

Datum	26.05.2026
Zeit	18:00 - 20:00
Ort	Microsoft-Teams
Anwesend	Holger Zimmermann (NWVV), Lothar Schulz (NWVV), Stefan Binzus, Wolfgang Müller, Sabine Burdorf, Monika Blömer (NWVV)
Abwesend	Katharina Pape
Protokollant	Holger Zimmermann (NWVV)

Agenda

1 - Begrüßung

Holger Zimmermann eröffnete die Sitzung, kündigte die Aufzeichnung an und ordnete das Treffen als möglicherweise letzte Zusammenkunft in der bisherigen Konstellation ein, falls die angekündigte Ordnungsänderung in der folgenden Vorstandswoche beschlossen werde und zum 1. Juli wirksam werde. Anschließend leitete er ohne längere Vorbemerkung in die inhaltliche Arbeit über und verwies auf die bereits vorab versandte KI-gestützte Spielklasseneinteilung.

Dabei machte er früh deutlich, dass die Unterlagen nach dem Versand bereits noch einmal korrigiert werden mussten, weil die KI-basierte Einteilung einen Fehler enthalten hatte. Mit dieser Einordnung war zugleich der Arbeitsrahmen gesetzt: Die Runde sollte die Karten, die daraus abgeleiteten Ligeneinteilungen und mögliche Korrekturen gemeinsam prüfen, bevor die Ergebnisse weiterverarbeitet und veröffentlicht werden.

2 - SKE 2026/2027

Zu Beginn wurde über die KI-generierten Texte diskutiert und die Runde einigte sich darauf diese nicht zu veröffentlichen.

In der Landesliga Männer wurden mehrere Zuordnungen anhand der Karte und der realen Fahrbeziehungen neu bewertet. Besonders diskutiert wurden Cuxhaven, die Weser- und Autobahnachsen sowie die Frage, welche Teams eher entlang der Hauptverbindungen statt quer über Land fahren sollten. Holger Zimmermann erläuterte bereits vorgenommene Korrekturen, unter anderem die Rückverschiebung von Varel und eines NWVV-Teams sowie Anpassungen bei Bloherfelde und Oldenburg. Nach weiterer Kartenprüfung einigte sich die Runde darauf, diverse Verschiebungen vorzunehmen um Reisen über Landstraßen zu vermeiden.

Im selben Block wurde klargestellt, dass bestimmte scheinbar unlogische Zuordnungen nicht allein fahrtechnisch, sondern ordnungsbedingt entstanden waren. Holger Zimmermann verwies darauf, dass bei Braunschweig und Göttingen jeweils drei Mannschaften eines Vereins beziehungsweise derselben Vereinsfamilie nicht gemeinsam in einer Liga geführt werden dürfen. Dadurch musste jeweils eine Mannschaft aus der geografisch naheliegenden Gruppe herausgenommen werden, obwohl dies sportlich und logistisch nicht ideal erschien. Die Runde akzeptierte diese Einschränkung ausdrücklich als Folge der Spielordnung.

Anschließend prüfte die Gruppe die Landesliga Frauen. Hier standen insbesondere Hameln und Bad Pyrmont sowie die Anbindung an Hannover im Fokus. Stefan Binzus argumentierte mit der besseren Erreichbarkeit entlang der Weser- und Hannover-Achse statt über schwierigere

Landstraßenverbindungen, gerade auch mit Blick auf Winterfahrten über den Solling. Nach Rückfragen und Zustimmung aus der Runde wurde festgelegt, die beiden Hamelner Teams in den Bereich Hannover zu verschieben.

Bei den Verbandsligen wurde dieselbe Logik weitergeführt. In der Verbandsliga Männer wurde das Weserbergland erneut als problematische Reiseachse angesprochen; auch dort sprach sich die Runde dafür aus, die Hamelner Mannschaften Richtung Hannover zu orientieren. Holger Zimmermann übernahm die Änderung mit dem Hinweis, dass die beiden betroffenen Teams verschoben würden. Parallel wurde angeregt, Karten künftig nicht nur mit farbigen Punkten, sondern zusätzlich mit nummerierten Markierungen zu versehen, damit Vereine bei der gemeinsamen Sichtung eindeutiger zuordenbar sind. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

In der Verbandsliga Frauen war die geographische Verteilung ebenfalls schwierig, weil mehrere Teams aus dem Raum Hannover, Wolfsburg, Vallstedt und weiter nördlich liegenden Regionen in einer ungünstigen Kombination lagen. Nach Abwägung, ob hier Teams verschoben werden könnten, wurde zunächst auf das Problem mit drei Teams aus dem Raum Hannover hingewiesen. Schließlich einigte sich die Runde darauf, Langenhagen und GfL Hannover mit Wolfsburg und Vallstedt zu tauschen. Diese Lösung wurde als fahrtechnisch zwar nicht ideal, aber insgesamt plausibler bewertet.

Für die beiden Zehnerstaffeln wurde dagegen keine neue geografische Korrektur vorgenommen. Holger Zimmermann erinnerte daran, dass die Struktur bereits in einer Abstimmung mit 4 zu 3 beschlossen worden war und nun demokratisch umgesetzt werden müsse. Trotz erkennbarer inhaltlicher Sympathie für die vom VfB Oldenburg vertretene Gegenposition, insbesondere mit Blick auf die Entwicklung im Verein, sprach sich die Runde dafür aus, die Entscheidung nicht wieder aufzuschnüren. Monika Blömer wies ergänzend darauf hin, dass ein späteres Nachgeben erneut Gegenreaktionen anderer Vereine auslösen würde.

Auch die Oberliga Frauen wurde noch einmal auf Verbesserungsmöglichkeiten geprüft. Dort wurde die Einteilung als insgesamt unbefriedigend, aber kaum weiter optimierbar beschrieben. Ein früherer KI-Vorschlag mit einer anderen Achsenbildung wurde als ebenfalls schwach eingeordnet. Holger Zimmermann berichtete, dass nach einem schnellen Kilometerstest die jetzt vorliegende Lösung im Durchschnitt günstiger ausfalle. Die Runde sah deshalb von weiteren Eingriffen ab und akzeptierte die Einteilung in dieser Form.

Die öffentlichen Begründung zur Spielklasseneinteilung ist die Landesspielordnung.

3 - Durchführungsbestimmungen

Holger Zimmermann stellte die überarbeiteten Durchführungsbestimmungen vor und betonte zunächst, dass große Teile gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben seien. Früh diskutiert wurde der Passus, wonach die Technik mindestens 45 Minuten vor Spielbeginn bereitzustellen sei. Stefan Binzus regte an, stattdessen 30 Minuten zu verwenden, weil zwischen Spielen häufig nur 45 Minuten Pause lägen und der Ausrichter in dieser Phase nicht alles früher hochladen könne. Dem wurde entgegengehalten, dass die technische Infrastruktur regelmäßig schon deutlich früher bereitstehe und sich die bestehende Formulierung bislang bewährt habe. Die Runde beließ den Wortlaut deshalb unverändert und verschob eine grundsätzliche Straffung der Bestimmungen auf die nächste Saison.

Ein größerer Diskussionsblock betraf die Kontrolle von Spieler- und Schiedsrichterlizenzen im SAMS. Holger Zimmermann schilderte, dass die digitale Sichtkontrolle bei Spielerlizenzen inzwischen deutlich besser funktioniere, während die Schiedsrichtererfassung weiterhin fehleranfällig bleibe. Schreibfehler, uneinheitliche Namensschreibweisen und das Fehlen sichtbarer Lizenznummern führten dazu, dass Staffelleitungen eingetragene Schiedsrichter oft nicht eindeutig identifizieren könnten. Als weiteres

Problem wurde beschrieben, dass Linienrichter in Spielberichten teils trotz Eingabe nicht dauerhaft gespeichert würden.

Aus dieser Problembeschreibung entwickelte sich eine Diskussion über mögliche Verbesserungen. Sabine Burdorf brachte ein, bei der Ergebnisbestätigung Bilder der eingetragenen Schiedsrichter anzuzeigen, damit die beteiligten Mannschaften eine Plausibilitätskontrolle vornehmen könnten. Monika Blömer ergänzte, dass entsprechende Bilder im System über die Lizenzen grundsätzlich bereits vorhanden seien. Holger Zimmermann unterstützte den Gedanken und stellte heraus, dass perspektivisch eine Fotokontrolle für Schiedsrichter analog zur Spielerlizenzkontrolle sinnvoll wäre, die von beiden Mannschaftsführern bestätigt werden müsste. Er machte jedoch zugleich deutlich, dass eine abschließende Kontrolle im aktuellen System noch nicht möglich sei und hierfür auf ein Sommer-Update gehofft werde.

Im weiteren Verlauf ging es um die Pflicht, Trainer rechtzeitig im System zuzuordnen. Holger Zimmermann erläuterte, dass spätestens 3 Wochen vor Saisonbeginn mindestens 6 Spielerlizenzen und nun auch ein Trainer der jeweiligen Mannschaft zugeordnet sein sollten, um die ständige händische Nacherfassung am Wochenende zu vermeiden. Hintergrund sei insbesondere, dass bei einem nur manuell eingetragenen Trainer rote Karten systemseitig nicht sauber verarbeitet werden könnten. Sabine Burdorf und Stefan Binzus hinterfragten jedoch, wie belastbar diese Vorgabe ohne ausdrückliche Ordnungsgrundlage und ohne konkrete Sanktion sei und wiesen darauf hin, dass Vereine ansonsten formell argumentieren könnten, die Durchführungsbestimmungen gingen über die Spielordnung hinaus.

Daraufhin wurde der Rechtsrahmen intensiver geprüft. Holger Zimmermann erklärte, dass die Spielordnung in Paragraph 6.4 entsprechend angepasst werden solle. Stefan Binzus verwies zusätzlich auf die Gebühren- und Honorarordnung, insbesondere den Sanktionsrahmen bei nicht eingehaltenen Fristen oder Anweisungen des zuständigen Staffelleiters. Die Runde hielt fest, dass das Thema in der kommenden Staffelleitersitzung aufgegriffen und gegenüber den Vereinen möglichst einheitlich kommuniziert werden soll. Ziel ist dabei ein deckungsgleiches Rundschreiben aller Staffelleitungen, damit in vergleichbaren Fällen nicht mit unterschiedlichen Formulierungen gearbeitet wird.

Im Abschnitt zum Höherspielen bestätigte Holger Zimmermann, dass die bereits besprochene künftige Logik in die Ordnung übernommen werde: Jugendliche dürfen gemäß geänderter Spiellizenzordnung pro Wochenende nur einmal höher eingesetzt werden, Erwachsene ab dem dritten Spieltag. Diese Änderungen sollen nach Beschluss zum 1. Juli noch einmal gesammelt an die Vereine kommuniziert werden, damit sich niemand auf fehlende Kenntnis berufen kann.

Anschließend wurde der Themenkomplex Spielbeginn und Spielverlegung behandelt. Holger erinnerte daran, dass in der Vorsaison vereinzelt Spielanfangszeiten außerhalb des üblichen Fensters genehmigt worden seien, ohne dass alle Gastmannschaften zugestimmt hätten. Deshalb wurde der Hinweis bestätigt, dass Spielbeginn außerhalb von 14 bis 16 Uhr beziehungsweise außerhalb von 10 bis 13 Uhr an Doppelspieltagen nur mit Zustimmung der Gastmannschaften zulässig sein soll. Zusätzlich brachte Sabine Burdorf noch einen Passus ein, wonach Rückrundenspiele der Hinrunde grundsätzlich nicht in die zweite Saisonhälfte verlegt werden sollten. Die Runde formulierte den Gedanken bewusst weich, um für Ausnahmefälle wie Hallenausfälle oder andere zwingende Gründe handlungsfähig zu bleiben.

Ein besonders ausführlicher Abschnitt betraf Auf- und Abstieg. Holger Zimmermann rechnete vor, dass es durch die Strukturveränderungen bei den Männern rechnerisch zu Überhängen kommen könnte: Aus der Oberliga würden wegen der Rückführung auf 9er-Staffeln mindestens 6 Mannschaften absteigen, während von oben nur 4 Teams herausgingen; zugleich stünden 16 Absteiger aus der Landesliga nur 14 Bezirksligaaufsteigern gegenüber. Zunächst erwog er deshalb, die

beiden schlechtesten Siebtplatzierten zusätzlich absteigen zu lassen oder ein Turnier der vier Siebtplatzierten zur Ermittlung von zwei weiteren Absteigern anzusetzen.

Gegen diese Überlegungen wandte sich vor allem Sabine Burdorf. Sie hielt eine Lösung über Quotienten oder zusätzliche Relegation für sportlich unglücklich, weil unterschiedliche Staffeln unterschiedlich stark besetzt sein könnten und Kaderteams die Vergleichbarkeit verzerren würden. Stattdessen schlug sie vor, die aktuelle Regelung unangetastet zu lassen und notfalls in der folgenden Saison vorübergehend mit zwei Verbandsligen zu je 10 Mannschaften zu arbeiten, bis sich die Struktur wieder natürlich glätte. Dieser Linie schloss sich die Runde an. Holger fragte die Zustimmung ausdrücklich ab; sie wurde von mehreren Teilnehmenden bestätigt.

Zum Abschluss der Durchführungsbestimmungen wurde noch ein redaktioneller Fehler im Abschnitt zu zusätzlichen Auf- und Absteigern bereinigt. Stefan Binzus fragte, warum dort plötzlich Jugendförderplätze erwähnt würden. Holger Zimmermann räumte ein, den Passus aus dem Vorjahr übernommen zu haben. Nach gemeinsamer Klärung wurde die Formulierung auf zusätzliche Aufsteiger nach Quotientenregel umgestellt und sprachlich vereinfacht. Ebenso wurde festgehalten, dass freiwerdende Startplätze in gleicher Weise an zusätzliche Aufsteiger vergeben werden.

Beschluss: Der Hinweis zu abweichenden Spielanfangszeiten blieb bestehen und wurde dahingehend bestätigt, dass Zeiten außerhalb der vorgesehenen Fenster nur mit Zustimmung der Gastmannschaften möglich sind.

Beschluss: Für die laufende Strukturfrage bei Auf- und Abstieg wurden keine zusätzlichen Abstiegsregelungen oder Relegationslösungen eingeführt; stattdessen soll eine vorübergehende Lösung über zwei Verbandsligen mit je 10 Mannschaften in der kommenden Saison offenbleiben. .

Aufgabe: Das Thema Fotokontrolle beziehungsweise Bildabgleich für Schiedsrichter in die nächste Schiedsrichterausschusssitzung mitnehmen. @Monika Blömer

Aufgabe: In der kommenden Staffelleitersitzung die Vorgaben zu Trainerzuordnung, einheitlicher Kommunikation und den Durchführungsbestimmungen erneut aufgreifen. @Holger Zimmermann (NWVV)

Aufgabe: Vorlagen für ein möglichst deckungsgleiches Rundschreiben an die Vereine sammeln und zu einem gemeinsamen Schreiben zusammenführen. @Holger Zimmermann (NWVV)

4 - Staffelleiter 26/27

Im Themenblock zur Staffelleitung berichtete Holger Zimmermann zunächst über den Stand der Spielplanbearbeitung in SAMS. Die Spielpläne seien bereits weitgehend vorbereitet und einzelnen Ligen zugeordnet, obwohl dort noch keine Mannschaften sichtbar geschaltet seien. Irritierend sei gewesen, dass in einigen Plänen bereits Änderungen vorgenommen worden seien, obwohl die Bearbeitung im Regelfall über die Geschäftsstelle beziehungsweise zentral über ihn laufe. Er bat deshalb darum, jede Unterstützung künftig mit kurzer Rückmeldung an ihn zu verbinden, damit keine parallelen Änderungen ohne Abstimmung entstehen.

Für die Veröffentlichung der Spielpläne legte Holger einen zurückhaltenden Zeitplan dar. Die Freischaltung solle frühestens am Wochenende erfolgen, eher gegen Sonntagabend, möglichst aber erst nach der Staffelleitertagung und nach endgültiger Zuordnung der Staffelleitungen. Hintergrund war die Sorge, dass einzelne Personen sonst vorzeitig mit Nummernvergaben oder sonstigen Eingriffen beginnen könnten. Parallel verwies Holger darauf, dass in SAMS neue Möglichkeiten zur Nummernhinterlegung angekündigt seien, die auf der Staffelleitertagung erläutert werden sollten.

Die Diskussion ging anschließend in den Rahmenspielplan über. Lothar Schulz brachte erneut den Wunsch ein, insbesondere in kleineren Staffeln möglichst schon vor Ostern fertig zu werden. Holger

Zimmermann und andere hielten dagegen, dass der verabschiedete Rahmenspielplan bereits stark durch Bundes- und Landesveranstaltungen, gesperrte Wochenenden, Zeugnisferien, Pokalendspiele und Kadertermine eingeschränkt sei. Konkret genannt wurden unter anderem NWDM-Endrunden, eine Sperre durch den DVV, die Zeugnisferien am 30. und 31. Januar sowie weitere fest belegte Wochenenden. Die Runde blieb deshalb bei der bereits verabschiedeten Taktung und sah keine realistische zusätzliche Lücke.

Im Zusammenhang mit Kaderteams wurde hinterfragt, warum mehrere Wochenenden blockiert würden, obwohl auf den ersten Blick nur ein NWVV-Kaderteam sichtbar war. Holger stellte klar, dass sowohl ein weibliches als auch ein männliches NWVV-Team berücksichtigt seien, wobei das Männerteam in einer 8-plus-1-Konstellation weniger auffalle. Daraus entwickelte sich eine grundsätzliche Überlegung für künftige Saisons: Wo Kaderteams integriert werden, könne ein 8-plus-1-Modell gegenüber 9-plus-1 Vorteile haben, weil dadurch zusätzliche freie Wochenenden entstünden und zugleich die Schiedsrichterproblematik entschärft werde. Dies blieb als strategischer Gedanke für spätere Spielzeiten im Raum.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Vergabe der Spielnummern, insbesondere wenn zwei Mannschaften desselben Vereins in einer Staffel spielen. Holger verwies auf eine bereits bekannte Prioritätenliste günstiger Kombinationen, beginnend mit 2 und 6, gefolgt von 1 und 5, 4 und 8, 6 und 7, 1 und 9 sowie 3 und 8. Ziel sei, dass solche Paarungen bis spätestens zum 9. Spieltag ihre internen Konstellationen sauber abgewickelt hätten. Sabine Burdorf schilderte aus der Praxis, dass die Vereine ihre Nummernwünsche oft sehr ungleich schnell meldeten und ein Verein mit zwei Teams dadurch die Gesamtvergabe blockieren könne. Diskutiert wurde deshalb, Nummern in solchen Fällen stärker vorzugeben oder zumindest nur noch bestimmte zulässige Kombinationen zu erlauben.

Holger Zimmermann erläuterte, dass er im Vorjahr mindestens 3 Nummernwünsche pro Verein angefordert und bei unzureichender Rückmeldung nicht jede Einzelnennung berücksichtigt habe. Sabine Burdorf schilderte ihr Verfahren mit laufender Rückmeldung an alle Vereine, sobald bestimmte Nummern bereits vergeben seien. Im Ergebnis zeichnete sich ab, dass die Vereine weiterhin mitsprechen sollen, die Staffelleitungen bei Doppelvereinen aber deutlich strukturierter vorgeben oder eingreifen dürfen.

Im letzten Teil dieses Tagesordnungspunkts ging es um die personelle Besetzung der Staffelleitungen für 2026/2027. Holger Zimmermann stellte klar, dass die bisherigen regionalen Zuständigkeiten grundsätzlich erhalten bleiben könnten, er aber dringend neue Personen aufbauen wolle. Hintergrund seien sowohl die hohe Last einzelner erfahrener Staffelleitungen als auch Ausfallrisiken. Er warb dafür, dass erfahrene Kräfte künftig jüngere oder neue Personen als zweite Staffelleitung mitlaufen lassen, um Wissen zu übertragen und Vertretungen abzusichern. Dieses Anliegen begründete er auch mit konkreten personellen Belastungen und den Erfahrungen aus dem Vorjahr, als ein kurzfristiger Ausfall erhebliche Probleme verursacht habe.

Beschluss: Die Veröffentlichung der Spielpläne wurde frühestens auf das kommende Wochenende und möglichst erst nach der Staffelleitertagung gelegt.

Beschluss: Bei Kaderteams blieb das 8-plus-1-Modell als mögliche Strukturoption für künftige Spielzeiten im Blick, ohne bereits für alle Ligen verbindlich eingeführt zu werden.

Aufgabe: Die vorbereiteten Spielpläne in SAMS fertigstellen, den Ligen zuordnen und die Freischaltung erst nach Abschluss der Staffelleitertagung vorbereiten. @Holger Zimmermann (NWVV)

5 - Verschiedenes

Unter Verschiedenes wurde zunächst das vorherige Protokoll angesprochen. Sabine Burdorf kritisierte, dass die KI-gestützte Fassung aus ihrer Sicht inhaltlich zu knapp und nicht ausreichend aussagekräftig gewesen sei. Holger Zimmermann erklärte, er habe bereits Änderungen vorgenommen, räumte aber zugleich Schwierigkeiten bei Teams-Zugriffen und der gemeinsamen Bearbeitung ein. Für das aktuelle Protokoll stellte er in Aussicht, erneut technische Unterstützung zu nutzen, die Beteiligten aber anschließend noch einmal mitlesen und kommentieren zu lassen.